

Franckesche Stiftungen zu Halle

Evangelische Buß-Predigten über verschiedene Texte der Heiligen Schrift, theils in Potsdam, theils in Zossen, unter göttlichen Beystand gehalten

Schubert, Heinrich

Halle, 1751

VD18 10171150

I. Predigt über das Evangelium am Tage Bartholomäi, Luc. 22, 24 - 30. Jesus Christus, unser erbarmender und mitleidiger Heiland.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199981)



I.

Predigt über das Evangelium am Tage Bartholomäi,

Luc. 22, 24-30.

JESUS CHRISTUS, unser erbarmender und mitleidiger Heiland.

Verkläre dich in uns, HERR JESU, durch deinen Geist und Wort, als unsern erbarmenden und mitleidigen Heiland, damit wir uns entweder von der Sünde zu dir in der Wahrheit bekehren, oder im Glauben an dich, o erbarmender JESU, gestärcket werden, Amen!

Unser HERR und Heiland JESUS CHRISTUS, Geliebteste in Demselben, wird in der heiligen Schrift drey mal ein Erbarmer genennet. Jesaias spricht: Ihr Erbarmer wird sie führen, und wird sie an die Wasser-Quellen leiten. Cap. 49, 10. Und: Es sollen wol Berge weichen und Hügel hinfallen: Aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedes soll nicht hinfallen; spricht der HERR, dein Erbarmer. Cap. 54, 10. Jacobus spricht: Der HERR ist barmherzig, und ein Erbarmer. Jac. 5, 11. Dieser süsse Name, den unser Heiland ihm selber giebet, soll und kann uns allen eine ausgeschüttete Salbe seyn, und unser aller Herzen süßiglich zu ihm hingziehen.

Denn ist er ein Erbarmer; so will er sich aller derer, die sich von der Sünde, in wahrer Busse, zu ihm wenden, erbarmen, und keinen einigen, wär er auch der grössste und schwereste Sünder, wenn er nur zu ihm kommt, hinaus stoßen, wol aber ihn zu Gnaden annehmen, und ewig selig machen.

Ist er ein Erbarmer, so wird er gewiß sich seiner Gläubigen, die noch mit vielen Schwachheiten umgeben sind, in allen ihren Schwachheiten liebevoll und erbarmend annehmen, ihnen auffhelfen, bey seinem Vater sie vertreten, sie stärken, und sein in ihnen angefangenes Werck, zur Verherrlichung seines Namens, in ihnen vollenden.

Daß dem also sey, bezeuget sein Verhalten in den Tagen seines Fleisches, so wol gegen die Sünder, die zu ihm kamen, als auch gegen seine schwache Jünger. Er rufte die Sünder, er wartete auf sie, er nahm sie erbarmend an, vergab ihnen ihre Sünden, und schenckte ihnen Macht, Gottes Kinder zu werden;

Eee eee e 3

durch

1142 I. Predigt Evangel. am Tage Bartholomäi über Luc. 22, 24-30.

durch den Glauben an seinen Namen. Mit seinen schwachen Jüngern ging er recht erbarmend und liebeich um, nicht als ein Hirte, nicht als eine erbarmende Mutter, sondern als **Jesus, der Erbarmer**, also daß man sein erbarmendes und mitleidiges Herz nicht genug bewundern, noch ihn darüber genug loben und preisen kann. Weil nun unser Jesus noch Ieso, da er zur Rechten Gottes sitzt, eben der erbarmende und mitleidige Heiland ist, der er in den Tagen seines Fleisches gewesen; so rufe ich alle unter euch noch Unbekehrte zu ihm herkölich hin. Kommet, Kommet zu ihm, er wird sich euer erbarmen! Die ihr unter uns an seinen Namen in der Wahrheit glaubet, dabey aber, über eure euch noch anklebende Schwachheiten und Gebrechen, zuweilen blöde und schüchtern werden wollet, euch bitte ich, richtet mit mir eure Herzen anjezt auf sein erbarmendes und mitleidiges Herz, und lasset euch, durch sein Wort, im Glauben an ihn, euren Erbarmer, euren erbarmenden und mitleidigen Heiland, stärken.

Wir wollen deshalb das Evangelium, welches am Tage Bartholomäi erkläret wird, mit einander betrachten, zuvor aber ihn demüthig bitten, daß er sich, als unser erbarmender und mitleidiger Heiland, unseren Seelen lebendig zu erkennen geben wolle. Wir thun solches in einem gläubigen Vater unser.

Tert.

LUC. 22, 24 = 30.

Was erhob sich auch ein Zanck unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Größesten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heißet man gnädige Herren. Ihr aber nicht also; Sondern der Größeste unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Größeste? Der zu Tische sitzt, oder der da dienet? Ist's nicht also, daß der zu Tische sitzt? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber sends, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mir's mein Vater beschieden hat: Daß ihr essen und trincken sollt, über meinem Tische in meinem Reich, und sitzen auf Stülen, und richten die zwölf Geschlechter Israel.

Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit, Amen!

Beh

Jesus
B
W
Dey
des an.
Er steller
sich mach
grif an ih
Gläubigen
ihrer Erba
gefehlet ha
als ihr
allein dis
selber, au
Vorsichti
ner List, a
Jesus, r
ewig, e
Es
werden.
legenheit g
landes zu
Bissen anz
Lucas
unter ih
war die h
den und m
legenheit i

Bei dem verlesenen Texte wollen wir unsere Andacht richten auf

Jesus Christum, unsern erbarmenden und mitleidigen Heiland.

Wir sehen,

- 1) bey welcher Gelegenheit, und
- 2) wie sich Jesus Christus, als unsern erbarmenden und mitleidigen Heiland, bewiesen habe.

Erster Theil.

Bey welcher Gelegenheit hat nun der Sohn Gottes, Jesus Christus, sich als unsern erbarmenden und mitleidigen Heiland bewiesen? Ehe wir die Frage beantworten, merken wir folgendes an. Satan ist gegen die gläubige Glieder JESU Christi sehr ergrimmet. Er siellet ihnen daher unermüdet nach, und bringet sie, wo sie nicht treulich über sich wachen, durch die in ihnen noch übrige Sünde, durch welche er noch einen Angriff an ihre Herzen hat, zu manchen betrübten Fehlern. Wie aber Satan die Gläubigen zu stärken sucht: So wachet das Auge Jesu Christi über ihnen zu ihrer Erhaltung. Er warnet sie, er erinnert sie, und wenn sie aus ihrer Schuld gefehlet haben, hilft er ihnen, doch nicht ohne Züchtigung, liebevoll wieder zurechte, als ihr erbarmender und mitleidiger JESUS. Ja er thut nicht allein dis, sondern er richtet auch die Fehler seiner Gläubigen dahin, daß sie ihnen selber, auch andern Gläubigen, denen sie kund werden, zum Besten, zu mehrerer Vorsichtigkeit und Wachsamkeit, dienen müssen. Und so wird Satan, mit seiner List, an den Gläubigen, durch Jesu Christi Gnade, zu schanden, und Er, Jesus, wird dagegen, auch in ihren Fehlern, an ihnen verherrlichtet. Er sey ewig, ewig gelobet!

Es könnte dieses mit vielen Exempeln aus der heiligen Schrift bestätigt werden. Wir wollen aber nur bey unserm Evangelio bleiben; da wir dann Gelegenheit genug haben werden, das erbarmende und mitleidige Herz unsers Heilandes zu bewundern, seine Liebe anzubeten, und der Jüngere Fehler zu unserm Besten anzuwenden.

Lucas spricht: Es erhob sich auch ein Zanck unter ihnen, welcher unter ihnen für den Größesten solte gehalten werden, v. 24. Das war die höchstbetrübte Gelegenheit, bey welcher Jesus sich, als einen erbarmenden und mitleidigen Heiland, an seinen Jüngern bewies. Betrübte war diese Gelegenheit in verschiedenen Absichten.

1) Die

1) Die Jünger Jesu waren es, unter welchen dieser sündliche Streit entstand. Diese Jünger glaubten an Jesum in der Wahrheit; Sie waren mit dem demüthigen Lamm Gottes, in das vierte Jahr, umgegangen, und hatten seine göttliche Lehren, die nicht zum Stolz, sondern zur Demuth führen, gehört; Sie hatten seine göttliche Wunder gesehen; Ja sie waren von ihm, in diesem ihrem unlautern Sinne, bereits drey mal liebreich, aber auch nachdrücklich bestrafet, und zur wahren Zergens-Demuth angewiesen worden. Man lese es Luc. 9, 40. 45. Matth. 18, 1. 4. Cap. 20, 20. 28. Und dennoch entstand unter ihnen abermals ein Zanck, welcher von ihnen für den Größesten sollte gehalten werden. Das war ja allerdings sehr betrübt.

Wie war es aber möglich, daß diese Jünger sich, zum vierten male, vom Stolz übervorthailen ließen? Antw. Die Erb-Sünde war noch in ihnen, und ruhete nicht, sie mit Reizen und Locken zu versuchen. Satan war gegen sie ergrimmet, und hätte sie gerne ganz und gar verschlungen. Sie hatten auf das Wort Jesu nicht gebührend gemercket, und seine liebreiche und ernstliche Zurechtweisung nicht tief genug zu Herzen gefasset. Sie wacheten nicht sorgfältig über ihr Herz und die in demselben aufsteigende Lüste: Daher ließ Jesus zu, daß der Satan sie, durch die Erb-Sünde, angreifen, und zu dieser Unlauterkeit verleiten konnte, ihnen zur Demüthigung und Besserung, uns und allen seinen Gläubigen zur Warnung, zugleich auch zur Verherrlichung seiner erbarmenden und mitleidigen Liebe gegen die Seinen.

Stehet stille, die ihr zu Jesu in der Wahrheit bekehret seyd, und in seiner Nachfolge euch übet, bey diesem betrübten Fehler dieser Jünger Jesu, und werdet dadurch vorsichtig. Ihr habet ja allerdings Gnade, grosse Gnade von dem HEERN empfangen, indem ihr bekehret worden seyd von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu eurem lieben Heilande. Ihr seyd aber noch nicht über alle Berge, sondern noch vielen Versuchungen unterworfen. Das Fleisch, die Erb-Sünde ist noch in euch, und wird mit ihren betrüglichen Reizen und Locken, nicht ruhen. Satan ist mit derselben genau bekannt und verbunden, und wird euch durch sie zu fällen suchen. Er schläfet nicht, sondern gehet herum, wie ein brüllender Löwe, und suchet euch zu verschlingen. Wachet deshalb, in der Gnade eures Heilandes, über euer Herz: Bleibet in dem Worte Jesu, und behaltet die Bestrafungen, mit welchen er euch von euren vorigen Fehlern aufgerichtet hat, fein lebendig in eurem Herzen: So wird er, der treue Heiland, auch über euch, in Gnade und Barmherzigkeit, wachen, und ihr werdet vor mehreren Fehlern, die euch sonst viele Schmerzen bringen werden, bewahret bleiben.

Sind

Sind die Gläubige, über welche die Sünde, so lange sie Gläubige bleiben, nicht herrschen kann, noch in solcher Gefahr; in welchem Jammer müßet ihr denn nicht begraben liegen, die ihr truncken seyd in des Teufels Stricken, und von ihm gefangen geführet werdet zu seinem Willen! Ihr arme Seelen, (euch aber meine ich, die ihr die Sünde liebet, und sie recht mit Freuden ausübet,) ihr begetet eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, von einer Unreinigkeit zur andern. Satan gebietet euch durch die Sünde, und ihr seyd seinen Befehlen, mit Willen und Lust, gehorsam. Ach ihr lieget im geistlichen Tode, und der ewige Tod hat bereits seinen Schatten über euch ausgebreitet. Und ihr seyd vergnügt, ruhig und sicher? Owachet auf, und stehet auf; so wird euch Jesus Christus erleuchten.

Die Gelegenheit war betrübt

2) in Ansehung der Zeit, in welcher dieser Zanck unter den Jüngern sich erhob. Denn sie hatten kurz vorher aus des HErrn Jesu Munde von seinen ihm bevorstehenden Leiden gehört v. 15. 16. Sie hatten im heiligen Abendmahl empfangen den Leib Jesu, den er für die Welt dahin geben, und sein Blut, das er für die Welt am Creuz vergießen wolte; wie er ihnen solches v. 19. 20. mit deutlichen Worten bezeuget hatte. Sie hatten gehört, wie einer aus ihnen ihn, ihren HErrn und Meister, verrathen würde, und waren darüber recht sehr betrübt und bestürzt worden v. 21-23. cf. Matth. 26, 22 ic. Sie hatten sein brünstiges Hohepriesterliches Gebet gehört, in welchem er für sie insbesondere, und für alle, die durch ihr Wort an ihn glauben würden, zu seinem Vater von ganzem Herzen gestehet hatte. Und siehe, eben in der Zeit erhob sich der Zanck unter ihnen, welcher unter ihnen für den Größtesten gehalten werden sollte. Das ist ja, wahrlich, höchst betrübt.

Wir wollen hiebey zu unserer Erbauung und Warnung folgendes anmerken:

a) Um das menschliche Zerg siehet es, nach dem Fläglichen Sündenfall, recht jämmerlich aus. So lange der arme Mensch ihm selber noch ganz gelassen, und von aller Gnade entblößet ist, mercket er auf göttliche und geistliche Dinge gar nicht. Man mag ihm sagen von seinem Verderben; von Gottes feurigem Eifer gegen die Sünde; von Gottes erbarmender Liebe gegen die Sünder; von Jesu und seiner unergründlichen Liebe, aus welcher er sich für uns in den Tod gegeben, und uns gerne selig machen will; von Buße und Glauben; von der Seligkeit derer, die sich ihrem Heilande übergeben, und von der Unseligkeit derer, die in Sünden bleiben: So vernimmt der arme Mensch nichts davon. Er ist unachtsam auf das alles. Wird er ja in etwas erschüttert; so erhärtet er sich doch bald dagegen, leget sich wieder zur Ruhe, (Schub. Buß-Pred.)

fff fff f

und

und gehet sicher dahin: Nicht anders, als hätte er mit der Hölle einen Bund, und mit dem Tode ein Verständniß gemacht. Und solche erbärtete Menschen finden sich noch, leider! auch unter uns nicht wenige. O ihr Armen, die ihr zur Sünde und den irdischen Dingen munter, aufgeweckt, wacker und brennend, zum Guten aber so gar erstoren, so gar hart und erstorben seyd, was will es, wenn ihr so bleibet, mit euch für ein Ende nehmen? Ihr werdet einmal nach dem andern in den Predigten gewecket; man stellet euch euren erbärmlichen Seelen-Zustand zum öftern insbesondere vor, und weist euch den Weg, auf welchem euch geholfen werden kann: Ihr aber gehet dahin, als wäre euch in eurem ganzen Leben kein einiges Wort des HERRN an eure Herzen geleyet worden. Wie könnet ihr doch in solchem harten Wesen selig werden? Gehet nur ein wenig in euch, und werdet bey euch selber stille; So werdet ihr eurer höchsten Seelen-Gefahr bald inne werden.

Die ihr an JESUM glaubet, beschauet auch ihr eure Herzen an dem Herzen der Jünger. Wie fladderich und unachtsam waren sie nicht bey den wichtigsten Sachen, die sie gesehen, gehört und empfunden hatten? Es war zwar bey ihnen Schwachheit, und keine vorsätzliche Unachtsamkeit. Indes war sie doch an ihnen nicht zu loben, und ihre Seelen hatten gewiß davon keinen geringen Schaden. Ach erwecket euch daher, durch des HERRN Gnade, auf das, was der HERR mit euch vornimmt, besser zu mercken, und mit der Maria alles wohl in eurem Herzen zu bewegen und zu bewahren; Sonst wird Satan, aus eurer Schuld, viel Gutes, welches der HERR euch zugedacht hat und schenken will, euch als vor dem Munde wegnehmen. Der HERR will ein achtames, und seine Worte und Wege wohl überlegendes Herz von uns haben.

b) Diese grosse Unlauterkeit brach bey den Jüngern hervor, nachdem ihnen JESUS das Heilige Abendmahl gegeben hatte. JESUS sahe diese ihre Thorheit und übrige Schwachheiten vorher gar wohl; Er gab ihnen aber doch das heilige Abendmahl, weil er ihren wahren, ob wohl noch zur Zeit schwachen Glauben, als sein Werk, in ihnen auch wohl erkannte. Und damit band er ihre Herzen an sein Liebes-Hertz gleichsam recht veste an, daß Satan sie nicht, wie er wolte, ganz verschlingen konnte.

Wenn fleischlich gesinnete Menschen zum heiligen Abendmahl gehen, und hernach, ob sie gleich Besserung des Lebens, in der Beichte, dem lebendigen GOTT versprochen haben, dennoch in ihren alten Sünden dreiste fort leben; so achten sie solches ganz und gar nicht: Sie trösten sich fleischlich mit dem empfangenen Abendmahl, und meinen, wenn sie einmal wieder genug gesündigt hätten, so

JE
so gingen
Sünden
gen sich
den erlan
und Bede
mahl geh
langet k
heiligen
arme S
Sünde,
Ihr seyd
niß selber
Geh
mercken,
nach dem
so besser
des JE
Sünden
nun dein
Wie soll
fertig erke
hat, und
Bund so
mehrere
gen und
Sünde,
dienst, u
JESUS.
dern sind
und Bl
schwach;
mehr stär
sus aber
c)
Satan i
Her G
Die G

so gingen sie wieder zum Abendmahl, und holten abermals Vergebung der Sünden; und so stünde es um ihre Seelen recht gut. Solche Menschen betrügen sich aber gar sehr. Denn wie mögen doch diejenigen Vergebung der Sünden erlangen, welche die Sünde lieb behalten, und darinn mit gutem Willen und Bedacht fort leben? Ich sage demnach allen, die zwar zum heiligen Abendmahl gehen, sich aber nicht rechtschaffen zu Jesu Christo bekehren: Ihr erlanget keine Vergebung der Sünden, sondern gehet unwürdig zum heiligen Abendmahl, und häuffet dadurch Gottes Zorn auf eure arme Seelen! Betrüget euch doch nun nicht weiter also, ihr Liebhaber der Sünde, mit dem fleischlichen Troste von eurem Beicht- und Abendmahl-gehen. Ihr seyd sonst, da ihr hievon so oft unterrichtet werdet, an eurer Verdammniß selber Schuld.

Gehen wahrhaftig Gläubige zum heil. Abendmahl, so werden sie wohl mercken, wie Satan, so wohl vor, als nach dem genossenen Abendmahl, nach dem Genuß desselben, hinter ihnen her sey. Thun sie nun einen Fehltrit, so heisset es wohl in ihnen: Siehe, bist du nun nicht unwürdig zu dem Tisch des Herrn gegangen? Hast du nicht versprochen, daß du dich vor Sünden hüten, und dem Herrn Jesu recht treu seyn wollest? Wo ist nun deine Treue? Du hast dir das Gerichte gegessen und getruncken! Wie soll nun solchen Seelen gerathen werden? Antw. Ihre Fehler sollen sie bußfertig erkennen, und sich im Glauben halten an Jesum, der sich für sie geheiligt hat, und in welchem sie dem Vater geheiligt sind in der Wahrheit. Ihren Bund sollen sie mit ihrem Heilande kindlich erneuren, und aus seiner Fülle, zu mehrerer Treue und Vorsichtigkeit, Gnade um Gnade nehmen. Niederschlagen und in knechtische Furcht setzen sollen sie sich nicht lassen. Sie hassen die Sünde, bereuen ihre Fehler, halten sich allein an Jesum und sein blutiges Verdienst, und wollen ihm immer völliger leben. Daher ist JESUS ihnen ein Jesus. Sie sind nicht unwürdig zum heiligen Abendmahl gegangen, sondern sind in demselben mit Jesu vereinigt, und mit dem Genuße seines Leibes und Blutes von neuem zum ewigen Leben versiegelt worden. Sind sie schwach; Jesus ist ein Heiland und Arzt der Schwachen, und wird sie immer mehr stärken, wenn sie nur an seiner Hand kindlich bleiben. Der Herr Jesus aber lehre diß selber die Seinen, um seiner Liebe willen!

Wenn Jesus den Seinen besondere Gnade erwiesen hat, ist Satan über sie desto mehr ergrimmet, und desto geschäftiger, sie solcher Gnade wieder zu berauben. Das sehen wir hier an den Jüngern. Die Gnade, die Jesus ihnen erwiesen hatte, war groß. Er hatte sie sehen

lassen, wie mächtig er sey, die Herzen der Menschen zu seinem Gehorsam zu lenken v. 13. Er hatte, wie wir oben vernommen, sie von seiner Liebe, auch von seinem Leiden, das er für alle Menschen, aus Liebe, übernehmen wolte, unterrichtet v. 15. 16. Er hatte sie, in seinem Liebes-Mahl, mit seinem Leibe und Blute gespeiset und geträncket v. 19. 20. Sie hatten den Lob-Gesang mit ihm gesprochen und sein Hohespriesterliches Gebet gehört Joh. 17. Und eben da machte sich der Versucher, durch ihr Fleisch, an sie, und wolte alle solche Gnade an ihnen zu nichte machen.

Diß mögen Kinder Gottes ihnen zur Warnung und Behutsamkeit dienen lassen. Besuchet der Herr eure Seelen, zu Zeiten, mit besonderer Gnade, daß ihr seine Herrlichkeit mehr, als vorher, erkennet, und ihm dafür nicht genug Lob zu bringen wisset; So seyd ja behutsam. Satan mercket auf euch, wie bereits erinnert worden ist. Er lässet nicht nach euch zu versuchen, sondern wird desto mehr auf euch ergrimmet, je mehr ihr Gnade von dem Herrn empfanget. Das Exempel der Jünger und des Davids mögen euch davon überzeugen. Darum wachet, seyd vorsichtig, seyd männlich und seyd starck!

d) Das Geheimniß des Creuzes IESU Christi war den Jüngern schwer zu fassen. Sie hatten die Meinung von ihren fleischlichen Lehrern eingelesen, daß der Messias, wenn er kommen würde, ein irdisches Reich anfangen, sonderlich die Juden von der Römer Herrschaft erlösen, und sie zu Herren über alle andere Völcker machen würde. Diese Meinung, welche sie, zu der Zeit, ob sie gleich an IESUM wahrhaftig glaubten, doch noch nicht so völlig ablegen konten, benebelte noch ihr Herz, daß sie die Lehre von dem Reiche Gottes, welches nicht von dieser Welt ist, und von der Creuzes-Nachfolge IESU, nicht gehörig fassen, noch den Unterricht des Herrn IESU davon in seinem Nachdruck völlig einsehen konten. Daher entstand unter ihnen der Streit, wer in dem Reiche IESU, wie sie sich dasselbe vorstellten, der Größeste seyn sollte. Nachdem ihnen aber der Heilige Geist, in reicherm Masse, war mitgetheilet worden, ward das Creuz IESU Christi ihr einziger Ruhm im Glauben und Leben. Sie sahen sich nicht mehr nach der Eitelkeit der Welt um, sondern glaubten lauterlich an den Gekreuzigten IESUM, folgten ihm in seinen Creuzes-Fußstapfen willig nach, und gaben auch ihr Leben, um seinet willen, frölich dahin.

Mercket das, die ihr euch zu eurem Heilande zu bekehren angefangen habet, schicket euch bey IESU nicht auf gute Tage nach dem Fleische, sondern wisset, daß ihr, durch viel Trubsal von innen und aussen, in das Reich Gottes eingehen müßet. Will euch diß schwer düncken; so werfet den Muth nicht weg, sondern betet euch hinein in die Gnade und Liebe eures für euch gekreuzigten Herrn IESU Christi. Wird diese durch das Wort des Evangelii von dem

dem Heil
Lehre v
Teufel u
ne gesegn
Me
ten Heil
euch find
sich rege
lande inn
dem Creu
dazu beru
be, wie
unauspr
mit IES
euer Hei
men, un
hen werd
In
auch ein
festen ge
thet zum
höreten v
ihres H
merckten
unter ih
Größste
lich, sehr
Alle
Fleische
welchem
auch, ihr
men habe
gern IES
ersticket b
bringen k
D i
abermals

dem Heiligen Geist in eurem Herzen recht verkläret werden; so wird euch die Lehre von dem Creuze Jesu Christi, durch welches er euch von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöset hat, göttliche Kraft und göttliche Weisheit, auch seine gesegnete Creuzes-Nachfolge lieb und angenehm werden.

Merket auch ihr das, die ihr, durch den Glauben an euren gecreuzigten Heiland, Kinder des lebendigen Gottes worden seyd. Ihr werdet bey euch finden, daß noch immer ein Hang nach dem Irdischen in eurem Herzen sich rege, und es euch nicht zu aller Zeit gleich leicht sey, das Creuz eurem Heilande innerlich und äußerlich getrost nachzutragen. Bedenckt aber, daß ihr zu dem Creuzes-Fähnlein des Herzogs eurer Seligkeit geschworen habet; daß ihr dazu berufen seyd, mit Jesu zu leiden; daß Er euch das Reich beschieden habe, wie es ihm sein Vater beschieden hat; daß das Creuz Jesu Christi euch unaussprechlichen Nutzen schaffe, und daß ihr mit leiden müßet, so ihr anders mit Jesu zur Herrlichkeit erhaben werden wollet. Nach und nach wird euch euer Heiland die Gnade schencken, daß ihr euch der Leiden, die in ihm sind, rühmen, und in denselben fröhlich und gutes Muthes zur Herrlichkeit mit ihm gehen werdet. Die Gelegenheit war auch höchstbetrübt,

In Ansehung der Sache selber. Lucas spricht: Es erhob sich auch ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Größesten gehalten werden v. 24. Sie wurden demnach schnell und unvermuthet zum Stolz versucht. Diese Versuchung überfiel sie, wie ein Blik. Sie hörten von dem Leiden und Sterben, und von der allertiefsten Erniedrigung ihres Herrn und Meisters; in ihnen aber, da sie auf das Wort Jesu nicht merckten, regte sich der Stolz, und brach so gar in einen Streit aus, welcher unter ihnen, da ein jeder das nächste Recht dazu vermeinte zu haben, für den Größesten in dem Reiche Jesu müste gehalten werden. Das war ja, wahrlich, sehr betrübt.

Allerdings entstand dieser stolze Streit aus dem in ihnen noch übrigen Fleische. Wir müssen aber doch sagen, daß das Sichten des Satans, zu welchem sich der Bösewicht die Erlaubniß von Gott ausgebeten, v. 31. solche auch, ihnen zur Demüthigung, erhalten, hier zugleich seinen Anfang genommen habe. Hätten sie nun gebührend über ihre Herzen gewacht, wie es Jüngern Jesu ziemete, so würden sie den ersten Funcken dieses unlautern Feuers ersticket haben, und Satan würde es, bis zum Zank, bey ihnen nicht haben bringen können.

O ihr Lieben, die ihr an Jesum in der Wahrheit glaubet, euch rufe ich abermals zu, wie es denn nie genug geschehen kann: Werdet weise an dem

kläglichen Exempel dieser Jünger Jesu! Wachtet über euer Herz, und bewahret dasselbe mit allem Fleiß! Der Stolz und alle andere Sünden liegen noch in euch verborgen, und ihr stehet, wo ihr nicht treulich wachtet und betet, in augenblicklicher Gefahr, von dem Satan, durch die in euch noch übrige Sünde, versucht und verschlungen zu werden. Darum wachtet und betet, nach der Ermahnung eures Heilandes, daß ihr nicht in Anfechtung fallt!

Dieser Zanck der Jünger war dem Herrn Jesu gewiß ein empfindliches Leiden, indem er sie, wie wir oben bereits vernommen, in das vierte Jahr, mit seinen Lehren und mit seinem allerheiligsten Exempel zur Demuth angewiesen hatte, und doch diese grosse Unlauterkeit noch an ihnen sehen mußte. Er hat aber auch durch diß Leiden unsern Stolz büßen, Gnade zur wahren Demuth erwerben, und uns zugleich, mit seinem Verhalten gegen diese seine schwache Jünger, sein erbarmendes und mitleidiges Herz offenbaren wollen. Und das ist es, was wir noch mit einander erwegen werden, nemlich,

Anderer Theil.

Wie Jesus Christus sich als unsern erbarmenden und mitleidigen Heiland gegen seine strauchelnde Jünger erwiesen habe. Lucas spricht: Er aber, Jesus, unser erbarmender und mitleidiger Heiland, der sich ihres Elendes jammern ließ, sprach zu ihnen. Zuörderst haben wir anzumercken, daß unser Heiland diese und alle folgende Versuchungen, mit welchen die Jünger, bey seinem Leiden, befallen wurden, vorhergesehen, und sich ihrer, bey seinem Vater, wider den Satan erbarmend und mitleidig angenommen habe. Diß bezeuget Er selber, wenn er v. 31. 32. zu Petro spricht: Simon, Simon, siehe, der Satanas hat eurer begehret, daß er euch möchte sichten, wie den Weizen. Ich aber habe für dich insonderheit, da du am tiefesten fallen wirst, gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre; und wenn du dermaleinst dich bekehrst, so stärke deine Brüder. Die Worte des mitleidigen Heilandes mögen uns folgendes lehren.

1) Satan mercket genau auf das Verhalten der Jünger Jesu; er verklaget sie vor Gott, wegen ihrer Untreue; er bittet sie von Gott aus, zu seiner Sichtung. Und das gehet vor dem Gerichte Gottes vor, da es Kinder Gottes wohl am wenigsten meinen. Den Hiob, dem Gott selber das Lob gab, daß er schlecht, recht und gottesfürchtig sey, daß er das Böse meide, und seines gleichen im Lande nicht gefunden werde, hat er sich bey

J
bey G
schuldigen
ben vor
che unter
als sie do
Was mu
ihr an J
tigkeit im
theil über
2) S
democh
seines gr
zulasset.
Seel gan
und inson
wäre jug
mel, der
dem Sat

3) 3
Zohenpr
Syndicus
fer bat au
vor G
Fürbitte
tes, entge
nicht thun

Wa
seinen Jü
das thut
mitleidigen
Gott; E
erbarmend
dem Vate
wie dem
zu erhalten
Und
Schwach

bey Gott aus. Hiob 1, 8: 22. Cap. 2, 1: 7. War Satan gegen diesen unschuldigen und heiligen Mann so ergrimmet, daß er sein gängliches Verderben vor Gott suchte; wie muß er denn nicht ergrimmet seyn, gegen die, welche unter den Kindern Gottes nicht allemal so treu vor dem Herrn wandeln, als sie doch billig, aus der ihnen geschenkten Gnade, thun könnten und solten? Was muß er nicht bey Gott wider sie ausbitten? Nehmet das zu Herzen, die ihr an Jesum glaubet, und lasset euch solches zur wahren Treue und Vorsichtigkeit im Christenthum von neuem ermuntern, damit Satan nicht einen Vortheil über euch aus gerechtem Gerichte Gottes erhalte.

2) Satan, so feind er auch den Gläubigen ist, kann und darf sie dennoch nicht weiter antasten, als es ihm Gott, zur Verherrlichung seines grossen Namens, und zur wahren Besserung seiner Gläubigen, zulasset. Wie gerne hätte ers nicht mit dem frommen Hiob nach Leib und Seel ganz und gar ausgemacht! Wie gerne hätte er nicht die Jünger Jesu, und insonderheit den Petrum, verschlungen, wenn es ihm von dem HERRN wäre zugelassen worden! Gelobet sey aber der barmherzige Vater im Himmel, der seine Gnade über seine schwache Kinder walten lasset, und sie nicht dem Satan zum Raube dahin giebet! Und das haben wir

3) zu danken der Fürbitte unsers erbarmenden und mitleidigen Hohenpriesters, Jesu Christi. Dieser nahm sich des Hiobs, als sein Syndicus und Goel, Hiob 19, 25. vor Gottes Gerichte treulich an. Dieser bat auch für seine arme schwache Jünger, und sonderlich für den Petrum, vor Gottes Gerichte. Er setzte seine, in sein blutiges Verdienst gegründete, Fürbitte dem Verklagen und Ausbitten des Satans, in dem Gerichte Gottes, entgegen, breitete seine Gnaden-Flügel über die Seinen aus, daß Satan nicht thun durfte, was er wolte.

Was der Sohn Gottes, unser mitleidiger Heiland, an dem Hiob, an seinen Jüngern und andern Gläubigen, in der vorigen Zeit, gethan hat, eben das thut Er noch jetzt an allen seinen Gläubigen, als ihr erbarmender und mitleidiger Hoherpriester. Er führet, als ihr Syndicus, ihre Sache vor Gott; Er lebet immerdar, auf daß Er für sie bitte; Er hat sein Auge auf sie erbarmend gerichtet, und ist ihr Fürsprecher bey dem Vater; Er vertritt sie bey dem Vater; Er lasset sie nimmermehr umkommen; Er und sein Vater sind, wie dem Wesen, also auch dem Willen nach, die Gläubigen wider den Satan zu erhalten, eins. Hebr. 9, 24. Cap. 7, 25. 1 Joh. 2, 1. Röm. 8, 34. Joh. 10, 27-30.

Und diß kann allen Kindern Gottes, sonderlich wenn sie ihre Fehler und Schwachheiten fühlen, ein grosser Trost seyn. Ist Satan bereit, ihr Lieben, euch

euch vor Gott zu verklagen und zu verschlingen; so nimmt Jesus, euer mitleidiger Heiland, sich euer vor Gott an, bittet für euch, und machet die List und Wuth des Satans an euch zu Schanden. Mercket aber hiebey auch folgendes. Wandelt, durch die Gnade, die euch geschencket ist, und die ihr euch von dem Herrn, in reicherm Masse, erbitten könnet und sollt, behutsam und vorsichtig. Fehlet ihr, so raffet euch augenblicklich auf, gehet mit eurem Fehler zu eurem versöhneten Vater, bekennet ihm denselben mit inniger Reue, gründet euch in das blutige Verdienst eures Erlösers, und bittet euren Fehler, in der Fürbitte eures mitleidigen Hohenpriesters, dem Vater im Himmel kindlich ab. Geschiehet dieses von euch, so kommt Satan mit seiner Anklage zu spät, und eure Fehler müssen euch, aus der unendlichen Gnade eures Heilandes, zum Besten dienen.

Wie wohl stehet es um gläubige Kinder Gottes, wenn sie ihren Wandel, so lange sie hier wallen, um der ihnen nachstellenden Feinde willen, mit Furchten führen: 1 Petr. 1, 17. und dabey, als Erlösete des Herrn, im Glauben an den für sie wachenden Jesum, dem Herrn dienen ohne Furcht ihr Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist! Luc. 1, 74-75. An solchen Seelen wird Satan beständig zu Schanden; ihr Erlöser aber erreicht den Zweck seiner Liebe an ihnen in Zeit und Ewigkeit. O Herr Jesu, lehre uns diß, so lernen und üben wirs, Amen!

Jesus, der mitleidige Heiland, sprach, ohne Heftigkeit, mit einem linden, jammernden und aufhelfenden Herzen, zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heißet man gnädige Herren v. 25. nemlich in dem Reiche dieser Welt. In diesem Reiche hat Gott Könige, Gewaltige, Obrigkeiten, auch Unterthanen geordnet. Jene sollen, als gnädige Herren und Landes-Väter, für diese sorgen, sie regieren und schützen; und diese sollen jene ehren, und ihnen unterthänig und gehorsam seyn. Das ist Gottes Wille, Gottes weise und heilsame Ordnung, ohne welche die menschliche Gesellschaft nicht bestehen kann. Wohl demnach den Obrigkeiten, wenn sie sich, nach Gottes Willen und Befehl, gegen ihre Unterthanen gnädig bezeigen, und ihr Bestes, als Landes-Väter, besorgen! Sehen sie aber diesen Willen Gottes aus den Augen, und gehen mit ihren Unterthanen nicht väterlich um; so wird sie der König aller Könige und Herr aller Herren finden, und sie als solche, die der ihnen von ihm verliehenen Macht und Gewalt gemißbraucht haben, gewaltig strafen. Wohl auch den Unterthanen, wenn sie, nach Gottes Ordnung, ihre Obrigkeiten, in Gott und unter Gott, von Herzen ehren, und ihnen allen Gehorsam und Treue beweisen! Widerstreben sie aber sol-

cher

cher göt
greifen
meine
soll niem
Regierun
ret, so da
ter, ordn
von diese
Statt.
mercken
1) i
Es ist nie
und den
Christen
Sinne u
das Wo
ne eigene
seyn ist in
lobet, d
sach, ihr
willen,
2)
weltlich
Obrigke
Gottseli
wehren u
erunter
und sich
und unt
Obrigke
terthane
sie das B
es um da
Obrigke
entbren
und die G
S
(Sch

Her göttlichen Ordnung, so wird das gerechte Urtheil Gottes sie gewiß ergreifen. Röm. 13, 1-7. Unser Heiland fährt fort:

Ihr aber, in dem Reiche Gottes, oder der christlichen Kirche, die ich als mein Reich, in dieser Welt anrichten will, nicht also. In diesem meinem Reiche soll niemand, als ein Gewaltiger, herrschen und regieren. Mein Reich und meine Regierung in demselben, ist nicht irdisch, und wird nicht auf weltliche Weise geführt, so daß ich einen zum Haupte der andern, oder zu meinem sichtbaren Statthalter, ordnete, und die andern ihm schlechtthin unterwürfe. Nein, mein Reich ist nicht von dieser Welt; Hoheit, Herrschaft und Herrschaft sucht findet in demselben keine Statt. Ich bin euer einziger Herr, ihr aber seyd unter einander Brüder. Wir mercken bey diesen Worten Jesu folgendes an.

1) Das Papstthum kann mit diesen Worten Christi nicht bestehen. Es ist nicht christlich, wohl aber widerchristlich, gang und gar wider das Reich und den Sinn Christi. Denn wer hat den Pabst zum Ober-Haupte der ganzen Christenheit gesetzt? Wer hat ihm befohlen, die Kirche Christi nach seinem Sinne und Willen zu beherrschen? Aus was für einem Grunde ist er berechtiget, das Wort des Herrn, in vielen Stücken, zu verfälschen, zu ändern, und seine eigene Sägungen über dasselbe hinüber zu setzen? Herrschen und unterthänig seyn ist in diesem Reiche wider Christi Sinn und Ordnung. Der Herr sey gelobet, der uns von diesem unerträglichen Joch erlöst hat! Wir haben aber Ursache, ihn demüthig zu bitten, daß er uns, um der Verachtung seines Evangelii willen, nicht wieder unter dasselbe gerathen lasse.

2) Lehrer und Prediger sollen des Amtes am Worte warten, keine weltliche Hoheit begehren, noch der Obrigkeit in ihr Amt greifen. Die Obrigkeit soll Recht und Gerechtigkeit handhaben, die Gottseligen schützen, die Gottseligkeit befördern, dem Bösen aber mit dem Schwerdte nachdrücklich wehren und dasselbe steuern. Und dazu sollen sie sich durch das Amt des Geistes ermuntern lassen, daß sie, nach dem Wort des Herrn, ihre Regierung führen, und sich, als Gottes Dienerin, beweisen. Sind Lehrer in ihrem Amte treu, und unterrichten die Seelen, durch das Wort des Herrn zur Seligkeit; Sind Obrigkeiten, als Gottes Amt-Leute, in ihrem Amte treu, stehen sie ihren Unterthanen, als Gott und die Unterthanen liebende Väter, redlich vor, suchen sie das Böse auszurotten und das Gute in ihrem Lande zu befördern: So stehet es um das Land leiblich und geistlich wohl. Versäumen aber Lehrer ihr Amt, und die Obrigkeit suchet nur das ihre, und nicht das, wozu sie Gott gesetzt hat: So entbrennet endlich der Zorn Gottes über Obrigkeiten, Lehrer und Unterthanen, und die Gerichte Gottes überschweben alle drey Stände.

So lange in Juda und Israel gottselige Regenten und Lehrer waren, gieng
(Schub. Buß-Pred.) 999 999 9 66

es beyden Ländern wohl. Traten aber die Regenten und Lehrer von Gott ab, und dieneten anderen Göttern und dem Fleische; so wurden die Länder, weil die Unterthanen, durch die Gottlosigkeit der beyden obern Stände, auch gottlos wurden, mit schweren Gerichten und Plagen von Gott heimgesuchet.

Aber ach wie wenig wahrhaftig gottselige Obrigkeiten und Lehrer finden sich doch heut zu Tage in der sogenannten Christenheit. Ist es denn nun Wunder, wenn die Gottlosigkeit überhand nimmt, und die Menschen zur gerechten Strafe Gottes immer reifer werden? Niemand meine, daß ansezt zuviel geredet werde. Denn es will diese Sache nicht nach dem fleischlichen Sinne fleischlicher Menschen, sondern nach dem Worte Gottes und geistlich beurtheilet seyn. Es finden sich ja, Gott Lob! noch hie und da, so wol in dem obrigkeitlichen Stande, als auch unter den Lehrern, treue Wächter. Wie wenig sind aber derer gegen die mehresten gerechnet! Indeß sind sie noch das Salz der Erden, und halten, durch ihr Gebet, den völligen Einbruch der Gerichte Gottes noch auf. Wird aber der Herr diese wenige zur Ruhe bringen; So wird er auch die Adler rufen über das stinckichte Nas der gottlosen Christenheit.

Bittet Gott, die ihr diß jetzt höret, daß er fromme Obrigkeiten gebe, und treue Lehrer in seine Erndte sende. Werdet aber auch dem Amte des Geistes in euren Lehrern gehorsam, betrübet sie nicht mit muthwilligen Sünden, und meinet nicht, wenn sie euch von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu Gott bekehret wissen wollen, daß sie über euch, wider das von Gott ihnen befohlene Amt, sträflich zu herrschen suchen. Ueber die Sünde wollen sie gerne, durch die Kraft des Wortes, in euch Herr werden, d. i. eure Seelen zu Jesu Christo bekehret sehen. Euch aber, wo ihr dem Worte des Herrn, das sie euch verkündigen, gehorsam werdet, werden sie, als Glieder Jesu Christi und ihre Mit-Brüder, in ihm herzlich lieben.

Nachdem nun der mitleidige Heiland seinen Jüngern, in erbarmender und mitleidiger Liebe, die weltliche Herrschaft untersaget hatte, so weist er sie zur Demuth gegen einander, ohne herbe Bestrafung, recht herzlich an, und ermuntert sie auch dazu durch Vorhaltung seines eigenen Exempels. Er spricht: **Sondern der Größeste unter euch, den ich etwan mehr, als andere, mit den Gaben des Geistes gesalbet habe, der auch mehrere Jahre, folglich mehrere Erfahrung hat, als andere, und den anderen, nach seinem Amte, als mein Knecht, vorstehen soll, soll seyn wie der Jüngere.** Er soll sich keiner Herrschaft über sie anmassen, sondern sie, als seine Brüder, sich, als ihren Mit-Knecht, ansehen, und mit ihnen bloß meine Ehre suchen. **Und der Vornehmste soll seyn, wie ein Diener, d. i. er soll mit den von mir empfangenen Gaben**

ben, in
Was
reits bey
der Zeb
und den
über solch
W
ein GOr
und auf d
he, vest
als der an
thümer u
der, und
h: der W
keiten un
Arme, k
achtet wi
etliche zu
gen zug
Christi
freuer und
giebet er
dem ers
gut erken
es ist aber
sie zu seher
diese sind
ligen Dir
deln, un
Ordnung
Lehr
aber nach
zu lehren,
anhalte
Ernfte, s
seyn wer
Herzen z
und folg

ben, in seinem Amte, als ihr Vorgesetzter, ihnen, und in ihnen mir dienen. Was unser Heiland seinen Jüngern an diesem Orte vorhält, das hat er ihnen bereits bey dem Matthäo Cap. 20, v. 20-29. vorgehalten, als die Mutter der Kinder Zebedäi ihn bat, daß er in seinem Reiche einen ihrer Söhne zu seiner Rechten, und den andern zu seiner Linken wolle sitzen lassen, und die andern zehen Jünger über solche Bitte unwillig wurden.

Wir wollen folgendes anmercken: 1) **GOTT** ist ein freyer **GOTT**, und ein **GOTT** der Ordnung. Als ein solcher **GOTT** hat er Ordnungen im Himmel und auf der Erden, so wohl in dem weltlichen Regimente, als auch in seiner Kirche, vestgesetzt. Unter den Engeln ist ohne Zweifel einer höher und mächtiger, als der andere. Es finden sich unter ihnen Thronen, Herrschaften, Fürstenthümer und Obrigkeiten Col. 1, 16. In solcher Ordnung stehen sie unter einander, und richten **GOTT**es, ihres einigen **HERRN**, Befehle aus. In dem Reiche der Welt hat er auch Ordnungen gemacht. Es finden sich in demselben Obrigkeiten und Unterthanen, Herren und Knechte, Frauen und Mägde, Reiche und Arme, Gelehrte und Ungelehrte. In seiner Kirche will er auch Ordnung beobachtet wissen. Er hat gesetzet etliche zu Aposteln, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werke des Amtes, dadurch der Leib Christi erbauet werde 2c. Eph. 4, 11, 12. Seine Gaben theilet er, als ein freyer und Ordnung liebender **GOTT**, weise und unterschiedlich aus. Einem giebet er zehen Pfund, dem andern fünf Pfund, dem dritten ein Pfund, nachdem ers zur Verherrlichung seines Namens, und der Ausbreitung seiner Kirche gut erkennet. Lehrer sind, was ihr Amt selbst anlanget, einander zwar gleich; es ist aber doch nöthig und nützlich, daß einige anderen vorgesezet werden, auf sie zu sehen, und sie zur Freue in dem Werke des **HERRN** zu ermuntern: Und diese sind schuldig, ihre Vorgesetzte zu lieben, zu ehren, und ihnen in allen billigen Dingen zu gehorsamen, wenn sie nicht wider die nöthige Ordnungen handeln, und Verantwortung vor **GOTT** auf ihre Seele laden wollen. Ohne Ordnung kann nichts bestehen.

Lehrer und Prediger sind ihren Zuhörern zwar vorgesezet; sie haben ihnen aber nach eigenem Willen nicht zu befehlen, sondern sie den Willen des **HERRN** zu lehren, und sie zu dessen Vollbringung, durch ermahnen, warnen und strafen anzuhalten. Thun sie das mit Liebe, und, nach Befinden, mit gewürktem Ernste, so thun sie recht nach dem Willen ihres **HERRN**. Zuhörer, sie mögen seyn wer sie wollen, haben dem **HERRN** und seinem Worte, in ihren Lehrern, von Herzen zu gehorchen. Gehorchet euren Lehrern, spricht Paulus Hebr. 13. und folget ihnen, denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechen-

schaft dafür geben sollen, daß sie ihr Amt mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen; denn solches ist euch nicht gut. Wie wenige finden sich aber anseht unter den Zuhörern, die ihren Lehrern, oder vielmehr GOTT und seinem Worte in denselben gehorsam sind? Daher wird es auch immer gottloser und böser unter den sogenannten Christen, und die mehresten bringen sich mit ihrem Ungehorsam, um Seel und Seligkeit.

Nehmet das zu Herzen, die ihr diß höret, und forschet euch, wie ihr euren Lehrern folget und gehorsam seyd. Ach wie viele sind derer, die zum Theil mit der That, zum Theil mit Worten und That dreiste hinsprechen: Nach dem Worte, das du uns im Namen des HERRN sagest, wollen wir dir nicht gehorchen! Jer. 44, 16. Wie wollen aber solche ungehorsame, solche gegen GOTT und sein Wort so frech hin lebende Menschen selig werden? Ja, das Wort, das sie gehöret, und gegen welches sie so freventlichen Ungehorsam bewiesen haben, wird sie richten am jüngsten Tage.

2) Alle, welche andern vorgesetzt sind, sie mögen seyn Obrigkeiten, Lehrer, Herren oder Frauen, sollen sich für Diener derer halten, welchen sie vorgesetzt sind. Der Vornehmste spricht Jesus, soll seyn, wie ein Diener. Es sollen zwar Obrigkeiten, Herren und Frauen bleiben, wie und wozu sie der oberste HERR in der Welt gesetzt hat. Wie aber dieser HERR, aus lauter Gnade uns allen, ja allen seinen Geschöpfen dienet, indem er sie erhält, und für sie forget: Also haben Obrigkeiten, Herren und Frauen sich auch nicht anders, als Diener derer, welche ihnen, nach GOTTES Ordnung, gehorchen, anzusehen. Und darinnen sollen sie eigentlich, wenn sie GOTT gefallen wollen, ihren Vorzug setzen, daß sie nemlich andern dienen, und ihr Bestes auf alle Weise befördern. Je mehr sie andern dienen, je theurer sind sie in GOTTES Augen.

Was die Lehrer anlanget, so spricht Paulus von sich und seinen Mit-Aposteln: Wer ist nun Paulus? Wer ist Apollo? Diener sind sie 1 Cor. 3, 5. Dafür halte uns jedermann, nemlich für Christus Diener und Haushalter über GOTTES Geheimniß. Cap. 4, 1. Ich bin ein Diener worden, des Leibes Christi, oder der Gemeinde Col. 1, 25. Und Petrus spricht zu allen Christen: Diene einer dem andern ein jeglicher mit der Gabe, die er von GOTT empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnade GOTTES 1 Petr. 4, 10. Wohl denen, die sich für Diener erkennen, und sich in der That als solche beweisen. An dem Tage, an welchem Jesus Christus seinen treuen Dienern den Gnaden-Lohn austheilen wird, wird er selber sich aufschürzen,

Ja
schürzen
aber der
Sinn Ch
wird fo
Stunde
ihren Lo

Nun
von dem
genes alle
der zu Ei
figet? Ja
lassen, k
und Meip
ner, verk
ander erh

Die
müssen wi
Herken an
durchdring

hens-Den
der Kö
Diener

uns selber
lasse, so
für viele.

lung aller
hast du
macht,

macht,
um meine

Jesus G
ers doch n
selbst, ur
Mensch,

1150

schürzen, und vor ihnen gehen und ihnen dienen Luc. 12, 37. Wehe aber denen, die mit ihrem Vorzuge sich brüsten, und über andere, wider den Sinn Christi, fleischlich herrschen! Denn der Herr dieser bösen Knechte wird kommen, an dem Tage, da sie sichs nicht versehen, und zu der Stunde, die sie nicht wissen; und wird sie zerscheytern, und wird ihnen ihren Lohn geben mit den Ungläubigen. v. 45. 46.

Nun führet unser linder und mitleidiger Heiland seine Jünger, welche von dem Satan, durch ihr Fleisch, zum Stolz versucht wurden, auf sein eigenes allerheiligstes Exempel, und spricht: Denn welcher ist der Größeste? der zu Tische sitzet, oder der da dienet? Ist nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich aber, der ich mich von euch könnte, mit allem Rechte, bedienen lassen, bin unter euch wie ein Diener v. 27. Da ich nur, euer Herr und Meister, der Sohn des lebendigen Gottes, mich gegen euch, als ein Diener, verhalte; ey so sollet ihr von mir Demuth lernen, und euch nicht über einander erheben.

Diese Worte des Herrn aller Herren, unsers mitleidigen Heilandes, müssen wir, Geliebteste, nicht obenhin, noch mit einem trockenen und kalten Herzen anhören; Sie müssen vielmehr uns Marck und Bein, Seel und Geist durchdringen, und uns eine innige Liebe zu einer gründlichen und wahren Herzens-Demuth einflößen. Höret doch: Der ewige Sohn Gottes, der König aller Könige und Herr aller Herren, ist wie ein Diener. Gegen wen ist er denn also, und wem dienet er? Er antwortet uns selber. Des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß Er diene, und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele. Matth. 20, 28. Nun aber hat Er sein Leben gegeben zur Erlösung aller Sünder; daher ist er aller, aller Sünder Diener worden. Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht, oder eigentlich: Hast mich als einen Knecht dienend gemacht, in deinen Missethaten. Ich, ich tilge deine Uebertretung um meinet willen, und gedencke deiner Sünden nicht mehr. Jes. 43, 24. Jesus Christus, spricht Paulus, ob er wol in göttlicher Gestalt war, hielt ers doch nicht für einen Raub, Gott gleich seyn; sondern außerte sich selbst, und nahm Knechts Gestalt an. Er ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich

selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creuz. Phil. 2, 5-8. Jesus ist ein Diener worden der Juden und Heiden. Röm. 15, 8, 9.

Bedencket doch, ihr Lieben, 1) die Person, welche der Sünder Diener worden ist. Nicht etwa einer von den Himmels Fürsten, sondern der lebendige wahre GOTT, der ewige Sohn Gottes, der Herr der Herrlichkeit selber, der ist unser Diener worden. Hier beugte sich ja billig unser ganzes Wesen, in demüthigster Bewunderung und Anbetung dieses unsers hochgelobten Erlösers. O JESU, wer ist dir gleich? Du bist auferfahren unter allen Tausenden. Bedencket

2) Diejenige, deren Diener diese unendliche hohe Person worden ist. Wir, wir sind es; wir arme, elende, verlorne und der ewigen Verdammnißwürdige Sünden-Knechte; wir Sünder, Uebelthäter und bittere Feinde Gottes; wir sind es, deren Diener der ewige und herrliche Sohn Gottes worden ist: Wie schicket sich doch diese hohe und allerheiligste Person zu uns? Wie mag sie doch unser Diener werden? Welche Vernunft mag die Wunder fassen, begreifen und ausmessen? O meine Lieben, sehet euch doch selber an. Gehet zurück in euer ganzes Leben; was für greuliche Sünden, die ihr so dreist hin wider die hohe Majestät Gottes begangen habt, wird euch nicht euer Gewissen vorhalten? Beschauet dabey den Grund eures Herzens, aus welchem alle solche Greuel geflossen sind; Sind wir nicht recht schändliche, höchst verderbte und abscheuliche Menschen vor Gott? Und sehet, unser aller Diener ist der grosse Sohn Gottes worden! Bedencket

3) die Art und Weise, wie er unser Diener worden ist. Er hat sich nemlich, in dem ewigen Liebes-Rathe Gottes, für uns verbürgt; ist in der Zeit unser Bruder worden; hat alle unsere Sünden, als seine eigene, auf sich genommen, und sie, mit seinem bitteren Leiden und Sterben, gebüßet und bezahlet. So hätte keine Creatur uns armen Sündern dienen können. Und der ewige Sohn Gottes hat sich so tief herunter gelassen, daß er für uns zur Sünde worden, auf daß wir in ihm würden die Gerechtigkeit Gottes. Wer kann doch diese tiefe Erniedrigung des Sohnes Gottes genug anbeten und bewundern? Bedencket

4) den Zweck, wozu er uns gedienet hat. Er ward Mensch, auf daß wir verlorne Menschen wieder Kinder des lebendigen Gottes werden könnten. Er nahm unsere Sünden auf sich, auf daß wir dem Herrn in ihm wieder geheiligt würden. Er ward ein Fluch für uns, und erwarb uns den Segen. Er erduldet alle von uns verdienete Strafe, auf daß wir Friede hätten. Er starb, und erwarb uns das Leben. Hätte dieser herrliche Sohn Gottes

Gottes
seine fre
niges,
zu bewe
den mit
geben.
Ewigke
ehret wa
Ka
ner wor
Sünde
Neue un
die er euc
lorne S
ne Wun
lieben!
Ka
euch sel
euer tiefe
und alle
Sünden
le eigene
Ka
er Verd
get, sch
wohl gla
büßet, d
nun in
Gottes
fel und
set, erwa
Danck er
ausgesch
hieran w
auch das
geliebet,
net seiner

Gottes an uns armen verlorenen Sündern wohl mehr thun können? Bedenket
 5) Den Grund, aus welchem er uns also gedienet hat. Nichts, als seine freye und erbarmende Liebe gegen uns arme Sünder; nichts als sein inniges, tiefes und allerbrünstigstes Mitleiden gegen uns arme Sünder hat ihn dazu bewegen können. Er hat uns geliebet, und gewaschen von den Sünden mit seinem Blute. Er hat uns geliebet, und sich selbst für uns gegeben. Diese Liebe Christi übersteiget alle Erkänntniß, und kann von uns in Ewigkeit nicht ergründet, wohl aber geglaubet, angebetet, bewundert und verehret werden.

Kann denn nun wohl diese Liebe JESU Christi, aus welcher er unser Diener worden ist, euch, die ihr bisher in groben Sünden gelebet habet, die Sünde verleiden, und euch bewegen, daß ihr der Sünde absaget, in herzlichster Reue und Scham euch zu ihm hinwendet, und euch von ihm mit der Seligkeit, die er euch so sauer verdienet hat, begnadigen lasset? O besinnet euch, ihr arme verlorne Sünder, und lasset euch, durch den Dienst JESU Christi und durch seine Wunder-volle Liebe, aus aller Unseligkeit heraus, und in alle Seligkeit hinein lieben!

Kann dieser blutige Dienst des ewigen Sohnes Gottes euch, die ihr in euch selber fromm und gerecht genug seyd, wohl die Augen öffnen, daß ihr euer tiefes Verderben bußfertig erkennet, von euren Höhen herunter steigt, und allein in seinem Blute und Tode Gnade, Gerechtigkeit, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit suchet, und solche gebeuget und gläubig, ohne alle eigene Würdigkeit, umsonst und aus seiner freyen Erbarmung annehmet?

Kann dieser blutige Dienst des ewigen Sohnes Gottes euch, die ihr euer Verderben mit Schmerzen fühlet, und daher erschrocken, beängstiget, schüchtern und blöde seyd, wohl zur Ruhe bringen? Können ihr nun wohl glauben, daß alle eure Sünden, durch den blutigen Dienst JESU, gebüßet, daß ihr dadurch mit GOTT vollkommen ausgeföhnet seyd, und euch nun in JESU alle Gnade Gottes offen stehe? Der Dienst des Sohnes Gottes ist von unendlichem Gewichte. Er hat damit Sünde, Tod, Teufel und Hölle überwunden, und euch alles, was Leben und Seligkeit ist und heißet, erworben, und will nichts mehr, als daß ihr seine unbegreifliche Liebe mit Dank erkennen, gläubig annehmen, euch in derselben mit GOTT vollkommen ausgeföhnet halten, und euch seiner freuen und trösten sollet. Kann euch denn hieran wohl etwas hindern? Habet ihr gegen die Vollgültigkeit seines Dienstes auch das geringste einzuwenden? Ey nun, glaubet, glaubet, daß JESUS euch geliebet, und mit seinem theuren Blute von allen Sünden gewaschen habe. Gönnnet seinem Liebes-vollen Herzen die Freude, und rühmet euch seiner, als eurer Gerech-

Gerechtigkeit, wider alles Gefühl der Sünde. Bittet ihn, er wird euren Glauben stärken, und euch, aus seinem blutigen Dienste, Frieden schenken.

Wer unter uns die Wunder-volle Liebe JESU Christi, aus welcher er unser Diener worden ist, in seinem Herzen gläubig geschmecket hat, der wird mit mir von ganzem Herzen sprechen: Das Lamm, das sich an uns zu Tode geliebet und gedienet hat, ist würdig zu nehmen Preis, Ehre, Ruhm, Lob und Dank in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Ja, unser Herz, Mund und ganzes Leben soll seines Ruhmes voll seyn, durch seine Gnade. Wir wollen ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. Wir wollen der Sünde, durch die Kraft seines Todes, immer treuer sterben, und insonderheit auf die Versuchung zum Stolz in unsern Herzen Acht geben, und dieselbe in dem ersten Anzünden ersticken. Wir wollen, aus seiner Gnade, die er uns reichlich darreichen wird, nichts thun durch Zanck oder eitele Ehre, sondern uns unter einander, durch Demuth, höher achten, denn sich selbst. Wir wollen nicht auf das Unsere sehen, sondern auf das, was des andern ist. Wir wollen einer des andern Diener seyn mit der Gabe, die uns GOTT gegeben hat. Wir wollen uns unter einander lieben, gleich wie Christus uns geliebet hat, und sich dargegeben für uns, zur Gabe und Opfer, GOTT zu einem süßen Geruch. Laßet uns zu dem allen aus seiner unerschöpflichen Fülle, die er uns, durch seinen Dienst, erworben hat, mit beständigem Gebet, Gnade um Gnade nehmen. Du aber, o JESU, lebe in uns, verherrliche dich in uns, und laß uns dir zur Ehre leben, Amen!

Unser Mitleidiger Heiland fährt fort, seine fehlende Jünger mitleidig und erbarmend aufzurichten. Er spricht v. 28. Ihr aber seyd es, die ihr beharret habet bey mir in meinen Anfechtungen. Er hatte sie, aus lauter Gnade, zu sich gerufen, und sie zu seinen Jüngern angenommen. Er hatte sie gestärcket, daß sie unter seinen vielen Anfechtungen und Leiden, so er von der Welt erdulden müssen, bey ihm ausdauren und beharren können. Diß alles war lediglich sein Gnaden-Werck an und in ihnen. Und sehet, mit diesen Worten eignet er ihnen selber solches alles aus Gnaden zu, und richtet damit ihre strauchelnde Knie wiederum auf. Er will sagen: Ich sehe gar wohl, wie euch Satanas sichten will, wie den Weizen, und wie ihr, aus Schwachheit, seinen Sichtungen Raum zu geben anfanget. Ich werfe euch aber deshalb nicht weg, sondern halte euch noch für meine liebe Jünger, entdecke euch des Satans List, mahne euch an zur Demuth, und vergesse eurer an mir bewiesenen Treue gar nicht. Ich will euch, dem Satan zu Troß, in meiner Gnade pfeß behalten, bis an euer Ende. Er thut deßhalb hinzu: Und ich will euch das Reich der ewigen

gen

JESU

gen Glo
ihr neu
müssen,
Bestam
nen Cre
treu sind
meinem
vollkomm
men gen
und ri
sprachen
Gläubig
seinem
im Glau
in süßer
wird er
vor G
die Weh
Herrlich
1 Cor. 6
Abersch
H
ter Heil
sen Könn
ten, wie
sie sich
zwar da
vierte Z
hatten.
daß der
redet.
leiter sie
ne Glorie
er sie in
Ende vef
S
lich fehler
(Sch)

der Erbarmer that es. Sein Erbarmen und Mitleiden ermüdete nicht. Fehleten sie viel, oft und gröblich; er half ihnen oft, viel und mitleidig zu rechte, wüthete dabey auch zuweilen, wenn es nöthig war, seine mitleidige Liebe mit erbarmendem Ernste, zu ihrer gründlichen Besserung. Und so zerbrach er das zerstoffene Rohr nicht, löschete das glimmende Docht nicht aus; sondern führete aus das Gericht zum Siege. Haben gleich die Jünger, zu derselben Zeit, die erbarmende Liebe Jesu, in ihrer Gottes-Kraft, nicht so empfindlich fühlen können, weil ihre Herzen brauseten; So hat sich doch solche Kraft in ihre Herzen hinein gesencket, und sich, in der folgenden Zeit, an und in ihnen mächtig bewiesen.

Wir haben, wenn wir das erbarmende und mitleidige Herz Jesu recht erkennen wollen, nicht allein auf seine Reden, die er mit seinen Jüngern, in ihren Schwachheiten, geführt, zu sehen; sondern auch, und zwar vornemlich, zu bemerken, wie er sich ihrer, kurz vor seinem Leiden, bey seinem Vater angenommen habe, als ihr erbarmender und mitleidiger Hoherpriester. Satan war geschäftig seine Jünger zu sichten, zu fällen und ganz zu Grunde zu richten. Er sahe ihre Schwachheit und Unachtsamkeit; er verklagte sie daher vor Gott, und bat, sie ihm in seine Gewalt zu geben. Jesus aber, der Erbarmer, vertrat sie bey seinem Vater, und machte den Satan, mit seiner Anklage und Forderung, vor Gott zu schanden. Luc. 22, 30. 31. In seinem hohenpriesterlichen Gebet redet er ihnen vor Gott also das Wort, daß man es nicht, ohne Anbetung seiner erbarmenden und brennenden Liebe, lesen kann. Er spricht zu seinem Vater: Ich habe deinen Namen offenbaret den Menschen, die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort behalten? Joh. 17, 6. O erbarmender Jesu! Wie schwächlich hatten die armen Jünger das Wort des Vaters behalten? Und Jesus redet doch so gar vollkommen von ihnen zu seinem Vater, weil er sie vor Gott darstellte nicht allein in dem Guten, das er, für die Zeit, in ihnen hatte anrichten können; sondern auch in alle dem, was er noch künftig, das ihm aber in dem Lichte seiner Allwissenheit gegenwärtig war, in ihnen anrichten würde. Er fährt fort: Nun wissen sie, daß alles, was du mir gegeben hast, sey von dir. Denn die Worte die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie habens angenommen, und erkant, obwohl noch schwächlich, doch wahrhaftig, daß ich von dir ausgegangen bin, und glauben, daß du mich gesandt hast v. 7. 8. Ich bin in ihnen verkläret v. 10. Heiliger Vater, erhalte sie

sie in d
gleich
Welt
Ich ni
mende J
nes zufar

Er
meist, s
und wa
Welt,
in deime
mich ge
mir gew
lest, als
selbst fü
Müssen r
göttlich e
habe?
senden!

Laß
su gege
sen ihn a
drey mal
sus, glei
ihm dadu
aus dem
seine Z
ihr G
der und
sonderlich
zu ihnen:
ganze
Worte r
er auf ih
daß sie d
und leber

sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie eines seyn, gleich wie wir v. 11. Ich habe ihnen gegeben dein Wort, und die Welt hasset sie: Denn sie sind nicht von der Welt, wie denn auch Ich nicht von der Welt bin v. 14. So menget der treue und erbarmende Jesus vor dem Vater sich und seine schwache Jünger gleichsam in Eines zusammen, und stellet sie, in ihm, seinem Vater dar.

Er fährt fort: Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nimmest, sondern daß du sie bewahrest vor dem Uebel, vor dem Satan und was er ihnen gedencet Böses zuzufügen. Sie sind nicht von der Welt, gleich wie auch Ich nicht von der Welt bin. Heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Gleichwie du mich gesandt hast in die Welt, und bist, als mein Vater und Gott, mit mir gewesen, so sende ich sie auch in die Welt, und bitte dich, du wollest, als ihr Gott und Vater, mächtig mit ihnen seyn. Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiligt seyn in der Wahrheit v. 15. 19. Müssen wir nicht bekennen, daß Jesus, recht als Jesus, das ist, recht göttlich erbarmend und mitleidend seiner Jünger sich vor Gott angenommen habe? Gelobet sey Er, der da auserkohren ist unter allen Tausenden!

Lasset uns auch einen Blick thun auf das Verhalten des Herrn Jesus gegen seine elende Jünger nach seiner Auferstehung. Sie verliesen ihn alle, und Petrus, weil er sich nicht warnen ließ, verläugnete ihn so gar drey mal recht gröblich mit fluchen und schweren. Diesen letzteren blickete Jesus, gleich nach seiner begangenen schweren Sünde, erbarmend an, rührte ihm dadurch sein Herz, und brachte ihn zum Weinen. Kaum war Jesus aus dem Grabe hervor gegangen, so ließ er sie alle, durch die Maria Magdalena, seine Brüder nennen, und ihnen sagen: Sein Gott und Vater sey ihr Gott und ihr Vater. Das ist ein wunderbar erbarmender und mitleidiger Heiland! Er richtete einen nach dem andern, und sonderlich den Petrum, mitleidig auf. Er erschien ihnen allen, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch! Mit diesen Worten schenckte er ihnen sein ganzes Verdienst, und alle dadurch erworbene Seligkeit. Nicht mit einem Worte rückete er ihnen ihre Schwachheit und Untreue auf, wol aber richtete er auf ihre läßige Hände und ihre müden Knie, öffnete ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift, und aus derselben das grosse Werk der Erlösung geistlich und lebendig verstunden, und daher gewisse Tritte thun konten. Dem Thoma,

Hh h h h h 2

welcher

welcher den andern Jüngern, die ihm die Auferstehung Jesu verkündigten, nicht glauben wolte, redete er recht erbarmend und liebevoll ans Herz: **Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite: Und sey nicht ungläubig, sondern gläubig!** Durch dis erbarmende Betragen gegen ihn, machete er Thomä Herz so lebendig, daß er mit voller Glaubens-Inbrunst ausruft: **Mein Herr, und mein Gott!**

Können wir wol anders, als glauben, daß er eben der erbarmende und mitleidige Jesus gegen seine Jünger geblieben sey, da er zur Rechten Gottes erhöht worden, der er vor und nach seiner Auferstehung auf der Erden gegen sie gewesen? Was bewog ihn, den heiligen Geist in so reichem Masse über sie auszugießen, als sein so erbarmendes und mitleidiges Herz? Wandelten sie gleich, nachdem sie mit dem heiligen Geiste reichlich waren erfüllet worden, in göttlicher Kraft auf dem Erdboden; So sahe doch sein heiliges Auge noch manche Schwachheiten an ihnen, aus welchen er sie aber immer völliger, mitleidend und erbarmend, aufrichtete.

Ist aber unser Jesus gegen die Seinen, gegen seine Gläubige, die ja alle, sie mögen auch zum Theil in seiner Gnade noch so weit kommen seyn, mit vielen Schwachheiten umgeben sind, eben noch so mitleidend und erbarmend? Antw. An dieser Frage, und an der richtigen Beantwortung derselben ist den armen und elenden Kindern Gottes gar viel gelegen. Welt-Kinder können, in ihres Herzens Sicherheit, diese Frage gar leicht bejahen und dem Herrn Jesu, wie sie meinen, alles Gute vest und ohne allen Zweifel zutrauen. Kindern Gottes aber wird dis nicht so leicht, wenn sie ihre Schwachheit fühlen, und ihre Gebrechen, Fehler und Untreue betweinen müssen. Sie erfahren wol, was es sie kostet, mit beständiger Glaubens-Freudigkeit zu sagen: **Jesus ist mir auch jetzt, in dem Gefühle meiner grossen Schwachheit und meines übergrossen Elendes, ein erbarmender und mitleidiger Zeiland.**

Indeß bezeuget es doch die heilige Schrift so wol, als die tägliche Erfahrung aller treuen Kinder Gottes, daß Jesus, da er jetzt zur Rechten Gottes sitzet, eben so erbarmend und mitleidig gegen die Seinen sey, als er gegen seine Jünger gewesen ist vor und nach seiner Auferstehung. Wir wollen hievon nur etwas aus seinem Worte hören; wobey denn ihr, die ihr an Jesum in der Wahrheit glaubet, euch selber fragen möget: ob ihr es nicht eben so in der That erfahret?

Paulus spricht: **Jesus Christus gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit.** Hebr. 13, 8. Diese Worte, nach ihrem Zusammen-

hange

Jesus
hange u
können
Gottes
Tage
jetzt, u
wenige
Grund f
gegen sein
nen, gef
W
Hohe u
Der ich
so zersch
den G
Daß die
Gottes
mit und
kens und
Gnaden
wend un
essen, i
den ihr
nun nich
Elenden
Schwac
dein erba
stärker
stark vor
freuen,
dir mit
Worte v
den Gläu
Jesus
Ist er n
ihrer S

hange und in ihrer Fülle zu betrachten, ist jeko nicht unser Zweck. So viel können wir aber aus denselben vest setzen: Eben derselbe, der der Sohn Gottes gewesen ist im alten Testamente, der er gewesen ist in den Tagen vor und nach seiner Auferstehung; eben derselbe ist er noch jetzt, und bleibet auch derselbe in Ewigkeit. Lasset uns nun nur einige wenige Zeugnisse aus dem alten und neuen Testamente lesen, so werden wir Grund finden, zu sagen, wie sein Herz anjeko, da er zur Rechten Gottes sitzet, gegen seine Gläubige, sie mögen so schwach und elend seyn, als sie nur seyn können, gesinnet sey.

Bei dem Jesaia Cap. 57, 15. lesen wir diese Worte: So spricht der Hohe und Erhabene, der ewiglich lebet, des Name heilig ist: Der ich in der Höhe und im Heiligthum wohne; und bey denen, so zerschlagenes und demüthiges Geistes sind, auf daß ich erquicke den Geist der Gedemüthigten, und das Herz der Zerschlagenen &c. Daß diese Worte unser erbarmender und mitleidiger Heiland, der ewige Sohn Gottes, rede, brauchet unter uns Christen keines Beweises. Er redet aber mit und zu denen, die ihre Schwachheiten fühlen, und darüber gebeugten Herzens und zerschlagenes Geistes sind, und versichert sie, daß er bey ihnen in Gnaden wohnen, und sie erquicken wolle. Ist er nun nicht recht erbarmend und mitleidend gegen sie gesinnet? Er spricht: Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden, und die nach dem Herrn fragen, werden ihn preisen; euer Herz soll ewiglich leben! Ps. 22, 27. Ist er nun nicht erbarmend und mitleidig gegen die Elenden gesinnet? Er spricht zu dem Elenden: Fürchte dich nicht; laß deine Hände, in dem Gefühle deiner Schwachheit, nicht laß werden: Denn der Herr, dein Gott, dein erbarmender und mitleidiger Heiland, dein Immanuel, ist bey dir, ein starcker Heiland, starck von Gnade und Barmherzigkeit gegen dich, und starck von Macht und Kraft gegen deine Feinde. Er wird sich über dich freuen, und dir freundlich seyn, und vergeben, und wird über dir mit Schalle frölich seyn. Zeph. 3, 16, 17. Es handeln allerdings diese Worte von dem Guten, das unser Heiland, noch in der künftigen Zeit, an den Gläubigen thun wird. Wir erinnern uns aber dabey an Pauli Worte: Jesus Christus gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit. Ist er nun nicht erbarmend und mitleidig gegen die Seinen, die der Vergebung ihrer Schwachheiten bedürfen, gesinnet?

Er spricht: Der Himmel ist mein Stuhl, und die Erde ist meine Fuß Banck: Ich sehe aber an, nemlich mit Gnaden und Barmherzigkeit, den Elenden, und der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet vor meinem Worte. Jes. 66, 1. 2. Er spricht: Ich will das Verlorne wieder suchen, und das Verirrte wieder bringen, und das Verwundete verbinden, und des Schwachen warten, und was fett und stark ist, will ich behüten, und will ihrer pflegen, wie es recht ist Hesek. 34, 16. Ist er nun nicht recht erbarmend und mitleidig gegen die Seinen gesinnet?

Er spricht: Der Geist des HERRN HERRN ist über mir; darum hat mich der HERR gesalbet. Er hat mich gesandt den Elenden zu predigen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden; zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Diefnung 2c. Jes. 61, 1. 2. Ist das nicht ein gnädiger Befehl, den der Vater seinem Sohne, wie er nemlich mit den Elenden und Schwachen umgehen soll, giebet? Wird denn der Sohn diesen Liebes Willen seines Vaters an den Elenden und Schwachen nicht noch heute gerne ausrichten? Er hat ihn ausgerichtet, und richtet ihn noch beständig aus. Denn das war und bleibet seine Speise, daß er thue den Willen seines Vaters, der ihn gesandt hat, und vollende sein Werk. Joh. 4, 34. Das ist der Wille des Vaters, der ihn gesandt hat, daß er nichts verliere, von allem, das er ihm gegeben hat, sondern daß ers auferwecke am jüngsten Tage. Cap. 6, 39. Wird er nun nicht seinen Gläubigen, in ihren Schwachheiten, ein erbarmender und mitleidiger Heiland seyn, ihnen durch alle Versuchungen hindurch helfen, und sie zum ewigen Leben erhalten? Ja, IESUS CHRISTUS gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit.

In den Tagen seines Fleisches rufet er alle Mühselige und Beladene liebreich zu sich, und verspricht ihnen, sie zu erquicken. Welt-Kinder sind nicht mühselig und beladen; Diejenigen aber, die sich von der Sünde zu ihm bekehren, auch nach der Bekehrung ihre Schwachheiten, Gebrechen, Elend und oftmalige Untreue mit Seuffzen und Jammern fühlen, sind solche. Diese aber will er erquicken. Ist er nun nicht liebreich, erbarmend und mitleidend gegen sie gesinnet? Was er hier verspricht, das hat er an seinen Jüngern, auch an allen anderen Mühseligen und Beladenen, vor seiner Auferstehung treulich bewiesen. Und nach seiner Auferstehung that er noch mehr. Denn seine blöde Jünger kamen nicht zu ihm, sondern er kam zu ihnen, suchte sie einmal nach dem

IESUS

dem ande

Brüder

ter, gan

Er

und mitle

lus zeigt

Zohenp

mit un

gleich v

stern im

ben mit

selber m

aus den

Schwa

gend si

Ja, Er

se unfer

Ja

gen in

GÖTTES

ren, un

8, 34. 1

leiden?

schwache

möchte f

in dem v

Zeit, na

er im S

herzig

Das ist

GÖTTES

Ewigkeit

2)

den, au

folglich

Blate

in ihrer

E 0 0 0 0 0

dem andern auf, und erquickete sie herzsinniglich. Er nante sie so gar seine Brüder, und gab ihnen seinen Gott und Vater, zu ihrem Gott und Vater, ganz und gar hin.

Er sitzet jetzt zur Rechten Gottes, und ist noch eben derselbe erbarmende und mitleidige Heiland gegen seine mit Schwachheit umgebene Gläubige. Paulus zeigt von ihm: Wir haben einen zur Rechten Gottes sitzenden Hohenpriester, nicht einen solchen, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben gleich wie wir, doch ohne Sünde. Hebr. 4, 15. Von den Hohenpriestern im alten Testamente sagt Paulus: Sie hätten müssen Mitleiden haben mit denen, so unwissend gewesen und geirret hätten, weil sie selber mit Schwachheit wären umgeben gewesen. Wir machen hieraus den Schluß: Wie vielmehr wird Jesus Christus, der unsere Schwachheiten vollkommener einseheth, als wir sie einzusehen vermögend sind, mit uns Schwachen und Elenden ein Mitleiden haben. Ja, Er ist stark genug, ein Maß des Mitleidens, nach dem Maße unsers Elendes, mit uns zu haben. Hebr. 5, 2.

Ich thue nur noch zweyerley hinzu. 1) Jesus Christus ist eingegangen in den Himmel selbst, nun zu erscheinen vor dem Angesichte Gottes für uns. Hebr. 9, 24. Nämlich unsere Sache vor Gott zu führen, unser Syndicus, Fürsprecher, Sachwalt und Hoherpriester zu seyn. Röm. 8, 34. 1 Joh. 2, 1. 2. Könnte er ein solcher wol seyn, ohne Erbarmen und Mitleiden? Nein, darum ist er noch eben so erbarmend und mitleidend gegen seine schwache Gläubige, als er gewesen ist in den Tagen seines Fleisches. Ja, man möchte fast, doch im guten Verstande, sagen: Unser Heiland ist jetzt, da er in dem völligen und ewigen Gebrauch seiner göttlichen Majestät und Herrlichkeit, nach seiner menschlichen Natur, sitzet, erbarmender und mitleidiger, als er im Stande seiner Erniedrigung gewesen ist. **HER, HER** Gott, barmherzig und gnädig, geduldig und von grosser Güte und Treue. Das ist die göttliche, Lieb-volle Majestät und Herrlichkeit unsers zur Rechten Gottes erhöhten, mitleidigen und erbarmenden Heilandes, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Denn er ist Derselbe.

2) Jesus Christus hat, aus unendlichem Erbarmen und Mitleiden, aus lauterlicher göttlicher Liebe, alle Sünden aller Menschen, folglich auch alle Schwachheiten seiner Gläubigen, mit seinem Blute und Tode gebüßet; Solte er denn nicht mit seinen Gläubigen in ihren Schwachheiten Mitleiden haben, und ihnen heraus helfen

fen

fen wollen? Ja, ob jemand sündigt, so haben wir einen erbar-
menden und mitleidigen Fürsprecher bey dem Vater, **Jesus Christum**,
der gerecht ist, d. i. der alle unsere Sünden vollkommen bezahlet hat,
der unsere Gerechtigkeit vor Gott ist, und in welchem der Vater uns nicht mehr,
als Sünder, sondern als vollkommen Gerechte und Geheiligte ansiehet.

Ich weiß, ihr Kinder Gottes, die ihr dis höret, ihr sehet mit mir euer
Ja! und Amen! aus eigener lebendiger Erfahrung, zu alle dem, was iest
von dem Erbarmen und Mitleiden unsers grossen Heilandes geredet worden.
Wie würde es um uns stehen, wenn **Jesus Christus** nicht so erbarmend und
mitleidend gegen uns wäre? Würden wir nicht vorlängst unsern Feinden,
eben derer uns anklebenden Schwachheiten wegen, haben unterliegen müssen?
Würden wir nicht vorlängst völlig zu Grunde gerichtet seyn? Wer hat uns
denn wohl erhalten? Wer hat uns so oft und vielmals, wenn uns aller Muth
hat verschwinden wollen, ausgerichtet und uns der Gnade Gottes, als von
neuen, versichert? Und wer richtet uns noch heute auf in allen unsern Schwach-
heiten, die uns ein inniges Seelen-Leiden sind, als **Jesus Christus**, unser er-
barmender und mitleidiger Heiland? O du herrlicher Sohn Gottes, sey
ewig, ewig gelobet, **Amen!** Deine Geduld, dein Erbarmen, dein
Mitleiden, deine, in deinem blutigen Verdienste gegründete, Für-
bitte für uns, ist unsere Seligkeit, **Amen!**

Wie wollen wir nun, Geliebteste, das, was uns von **Jesus** ist bezeuget
worden, anwenden? Vor allen Dingen warne ich die Liebhaber der Sünde
unter euch, daß sie ja nicht, mit dieser süßen Wahrheit, sich in Sünden
fälschlich trösten wollen. Ein Sünden-Diener will dir **Jesus** nicht seyn,
wohl aber ein Sünden-Tilger. Wilt du nun, mit seinem Erbarmen, dich
in dem Sünden-Dienste bestärken und trösten; so betrügest du dich schändlich,
und er wird dir dereinst ein gerechter und schrecklicher Richter seyn. Wilt du
aber von der Sünde dich zu ihm in der Wahrheit bekehren; so komm getrost zu
ihm. Er ist barmherzig, und wird dich willig und von ganzem Herzen zu
Gnaden annehmen.

Höret doch, ach höret doch dis alle, die ihr bisher der Sünde gedienet
habet: Wollet ihr euch von der Sünde zu **Jesus** bekehren lassen, so wird er
euch ein barmherziger Heiland seyn, und wird euch alle, einen ie-
den unter euch, der nur zu ihm kommt, willig und von ganzem
Herzen zu Gnaden annehmen. Lasset dis Wort eure Herzen zu ihm hin-
ziehen,

Jesus

ziehen,
zu Jesus

G

fühl eure

und betr

Glaube

Alle eure

er gelehe

und gwa

tritt, un

les, wa

Lieb-voll

euch der

kommt

weicht

Alle me

und ble

ter alle

halte ic

Glaube

zum Pr

ach bitte

bens,

U

wisset; G

hat. G

so hat er

betreffen

kommen

det. G

wachsen u

men, G

wenn eue

Q

Seelen,

in Stille

(Sch)

22, 24-30.
Jesus Christus, unser erbarmender und mitleidiger Heiland. 1169

ziehen, und verstoßet euch nicht dagegen. Heute lebet ihr, heute wendet euch zu Jesu!

Euch aber, die ihr an Jesum in der Wahrheit glaubet, durch das Gefühl eurer grossen und vielen Schwachheiten aber zum öftern blöde, schüchtern und betrübt werdet, soll diese Betrachtung dienen, 1) zur Stärkung im Glauben an Jesum, euren erbarmenden und mitleidigen Heiland. Alle eure Sünden und Schwachheiten, alle eure Fehler und Gebrechen hat er gesehen, gebüßet, und sie euch alle, in seinem Blute und Tode, vergeben, und zwar auf ewig, ewig. Fühlet ihr nun euer Elend, thut ihr manchen Fehltritt, und will euch der Muth dadurch wegsallen; so saget eurem Erbarmer alles, was und wie ihr euch fühlet. Beuget euch über euer Elend vor seiner Lieb-vollen Majestät, und bittet ihn demüthig und kindlich um Gnade. Will euch der Feind verzagt machen, (wie ihr denn solches oft fühlen werdet,) und kommet es euch vor, als sey es nun um eure Seele und Seligkeit gethan; so weichet nicht, sondern ermannet euch, haltet euch an Jesu Wort und sprecht: Alle meine Sünden sind mir in Jesu auf ewig vergeben, und er ist und bleibet mein erbarmender und mitleidiger Heiland in und unter allen meinen Schwachheiten. An sein Blut und an seinen Tod halte ich mich im Glauben. Er ist meine Gerechtigkeit durch den Glauben. Er wird mich auch stärken, daß ich, vor ihm, ihm zum Preise, immer gewissere Schritte werde thun können. Bittet, ach bittet: Herr Jesu, du Anfänger und Vollender des Glaubens, stärke uns den Glauben!

Ueberfallet euch mancherley Noth von aussen, daß ihr weder ein noch aus wisset; So werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine grosse Belohnung hat. Euer Heiland kann euch nicht lassen. Hat er für eure Seligkeit gesorget, so hat er gewiß auch alles, was euch von aussen, nach seinem Liebes-Herzen, betreffen soll, also besorget, daß ihr nicht unterliegen, sondern durch alles hindurch kommen, und ihm ein fröhliches Hallelujah! nach dem andern ansünnen werdet. Geübet müßet ihr werden von innen und aussen, wenn ihr im Guten wachsen und zunehmen sollet. Er wird euch aber, aus mitleidigem Erbarmen, Gnade schencken, zu hoffen, da nichts zu hoffen ist, und zu glauben, wenn euch alle Kraft zu glauben verschwinden will.

Verbirget er sein Angesicht vor euch, und ihr empfindet nichts in euren Seelen, als verloren, verloren! So weichet nicht, sondern haltet euch in Stille, Geduld und Verleugnung eures eigenen Willens, an sein Wort.
(Schub. Fuß-Pr.) Jii iii i Jn

In demselben haltet ihr ihn, und er wird euch, mit empfindlicher Gnade, zu rechter Zeit wieder besuchen. Ein Herz bricht ihm gegen euch, daß er sich euer erbarmen muß. O süßes **Muß!** O **JESU** sey gelobet! Ser. 31, 20. Lasset euch diese Betrachtung auch dienen

2) zur brünstigen und herzlichen Gegen-Liebe, gegen den euch so unaussprechlich liebenden, erbarmenden und mitleidigen Heiland. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet! Das sey die tägliche Erweckung eurer Seelen, aus der Liebe, mit welcher er euch ewig liebet. Ich würde hievon mehr mit euch reden, wenn nicht die Zeit bereits verfloßen wäre. Darum sage ich nur so viel: Bleibet ihr, durch den Glauben, in und an seiner Liebe gegen euch fein unbeweglich, so wird die Liebe gegen ihn in euren Herzen immer brünstiger und völliger werden. Und diese wird euch

3) lehren, vor seinem heiligen Angesichte immer vorsichtiger und treuer zu wandeln. Sehet die lieben Apostel, auch die viele Tausende der ersten Christen und Märtyrer an, wie behutsam und wie treu wandelten sie nicht, aus der Liebe zu Jesu, vor ihm, ihrem Heilande. Liebet man einen Menschen von Herzen, so vermeidet man alles gerne, was ihm zuwider ist; und thut alles gerne, was ihm angenehm ist. Ist nun die Liebe zu Jesu, der sich an uns zu Tode geliebet hat, in unseren Herzen, aus dem Glauben an seine alle Erkänntniß übersteigende Liebe gegen uns, recht lebendig; gewiß wir werden uns, mit aller Vorsichtigkeit und Treue, ihm wohlzugefallen bestrengen. Und mit solcher vorsichtigen und treuen Liebe zu Jesu werden wir vor vielen Fehlern, folglich auch vor vieler Unruhe, Angst und Bekümmerniß bewahrt bleiben. Er aber, unser getreuer Heiland, mache uns recht vorsichtig und treu, und lehre uns, aus Liebe und in Liebe, gewisse Tritte thun! Lasset euch denn diese Betrachtung

4) dienen zu einer tragenden, geduldigen und mitleidenden Liebe gegen euren Nächsten. Wir alle sind mit vielen Schwachheiten umgeben. Wir sollen daher einer den andern lieben, in Geduld tragen, aufhelfen, und für einander, um mehrere Kraft, zu Jesu herzlich beten. Hierinnen gebet uns Jesus vor, und wir sollen, als seine Jünger und Glieder an seinem heiligen Leibe, ihm hierinn nachfolgen. Leset nur, wie er selber uns da-

zu so h
13, 17
1 Petr.
4, 7-14
ne Gna
stum, u
Unvollk
für seine
preisen.

Wir
armen
Stärke
dein in

2, 24, 30.
Gnade, zu
er sich
gelobet.
gegen den
mitleidigen
geliebet!
welcher er
cht die Zeit
durch den
ird die Lie-
Und die
sichtiger
viele Täu-
en wandel-
Liebet man
zu wider
e zu Jesu,
Glauben an
gewiß wir
en befeisi-
en wir vor
merniß be-
uns recht
iebe, gez
leidenden
wachheiten
gen, auf-
en. Hier-
Glieder an
ber uns da-
zu

Jesus Christus, unser erbarmender und mitleidiger Heiland. II 71

zu so herzlich ermahnet, auch durch seine Apostel ermahnen läßet Joh. 13, 1-17. 34. 35. Ephes. 4, 1-6. 15. 32. Cap. 5, 1. 2. Phil. 2, 1-11. Col. 3, 12-17. 1 Petr. 3, 8-11. Gal. 5, 25. 26. Cap. 6, 1-5. 1 Joh. 2, 4-11. Cap. 3, 13-24. Cap. 4, 7-14. 16-21. Cap. 5, 1-3. 16-21. Folgen wir unserm Erlöser hierinn durch seine Gnade treulich nach, so werden wir endlich, im Glauben an Jesum Christum, unsern erbarmenden und mitleidigen Heiland, selig und fröhlich aus dieser Unvollkommenheit in seine Herrlichkeit eingehen, und ihn, unsern Erbarmen, für seine unaussprechliche Gnade, in der Vollkommenheit ewig loben und preisen.

Wir beten dich von ganzem Herzen an, o erbarmender und mitleidiger Heiland, Ehre sey dir in Ewigkeit! Bleibe uns armen schwachen Kindern noch ferner ein erbarmender **JESUS**. Stärke uns den Glauben an dich, unsern Erbarmen. Vollende dein in uns angefangenes Werk, und hilf uns hinein in deine Herrlichkeit; zur Verherrlichung deiner Anbetungs würdigen Liebe, Amen!

